



Plisch, Uwe-Karsten

The Gospel of Thomas: Original Text with Commentary

Translated by Gesine Schenke Robinson

Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2008. Pp. 281.
Cloth. \$69.95. ISBN 1598563084.

Tobias Nicklas
Universität Regensburg
Regensburg, Germany

Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um die englische Übersetzung eines auch im Deutschen erschienenen Kommentars zum Thomasevangelium (EvThom). Uwe-Karsten Plisch, ein Experte, der zu diesem Text und anderen Schriften aus Nag Hammadi bereits eine Vielzahl wichtiger Studien vorgelegt hat, gelingt hier das Kunststück, eine Interpretation des Textes vorzulegen, die einerseits einem breiten Publikum, also auch Studierenden, Theologen anderer Fachdisziplinen, aber auch allgemein Interessierten zugänglich ist, die andererseits aber auch eine wissenschaftliche Leserschaft ansprechen kann.

In seiner Einleitung stellt Plisch zunächst den Fundkontext des koptischen Textes aus Nag Hammadi vor und legt dabei auch Wert darauf, wenigstens kurz auch die anderen Texte vorzustellen, die im gleichen Codex wie EvThom überliefert sind. Plisch geht auf die griechischen Fragmente aus Oxyrhynchos wie auch auf Hinweise bei antiken Autoren ein—hier wiederum betont Plisch v.a. die Rezeption in manichäischen Kreisen, wenn auch manichäische Autorschaft aufgrund des Alters der frühesten Textzeugen auszuschließen sei.

In der Frage nach der Entstehungszeit des Textes sucht Plisch nach einer begründeten Mittelposition zwischen extremen Frühdatierungen des Textes einerseits und „konservativeren“ Datierungen andererseits. Wichtig ist ihm zunächst einmal die Reflexion der methodologischen Schwierigkeiten einer angemessenen Datierung des Textes—dass hier nicht einfach wie im Falle der synoptischen Frage vorgegangen werden kann, zeige sich schon an der Tatsache, dass im Grunde kein „kritischer Text“ des *EvThom*, sondern nur verschiedene, z.T. sehr fragmentarische Textzeugen in unterschiedlichen Sprachen vorliegen. Der Text sperre sich aber auch aufgrund seines Genres mehr als etwa die doch stark narrativ geprägten Evangelien des Neuen Testaments gegen eine Datierung. So bleibt Plisch hier sehr weitgehend offen: Das im *EvThom* gesammelte Material sei zu disparat, um anhand von Beobachtungen an nur einem Logion (etwa *EvThom* 68 mit seinem möglichen Bezug auf die Bar-Kochba-Revolte) Schlüsse auf die Entstehung des Gesamttextes zuzulassen:

it is obvious that the *Gospel of Thomas* preserved traditions that represent partially an earlier and partially a later time than the synoptic tradition, and it also contains some traditions completely independent of the synoptic gospels. The material in the *Gospel of Thomas* is quite disparate; it comes from various theological traditions. Also the times and locations of its emergence are varied, and it is not possible to put it under one theological umbrella. (16)

Plisch stellt die im syrischen Raum beheimateten Thomastraditionen vor, vor deren Hintergrund sich die Zuweisung des Evangeliums zu Thomas erklären lasse—die Grundform des Textes sei deswegen im ostsyrischen Raum entstanden. Wichtig erscheint mir der Gedanke, dass die Zusammensetzung des Materials im *EvThom* keine allzu weitgehenden Schlüsse auf die Gruppe hinter diesem Text erlaube—immerhin aber entdeckt er Indizien dafür, dass der Text unter „East-Syrian solitary itinerant preachers whose favored mission was the rural area“ (22) entstanden sein dürfte. *EvThom* 33 wiederum spreche dafür, dass die Verkündigung öffentlich stattgefunden habe—für meinen Geschmack wird hier der in *EvThom* 1 erhobene Anspruch, dass es im Folgenden um „geheime Worte“ gehe, doch etwas zurückgedrängt. Womöglich lässt sich das dabei entstehende Problem aber damit klären, dass beide Aussagen auf unterschiedlichen Ebenen anzusiedeln sind und *EvThom* 1 eine ältere Logien rahmende redaktionelle Aussage darstellt.

In den Beobachtungen zur literarischen Form des Textes bietet Plisch einen Exkurs zur Einleitungsformel „Jesus sagte“, verweist auf die literarischen Probleme des Textes wie z.B. das mehrfache Auftauchen von Doppelungen, andererseits die immer wieder im Text begegnenden, z.T. nur sehr losen Stichwortverknüpfungen. Besonders erwähnenswert erscheint mir, dass Plisch in der Frage nach der Entstehung des *EvThom* sich für keine

der „klassischen“ Theorien entscheidet—weder die These Schrages, dass das EvThom in erster Linie aufgrund seiner literarischen Abhängigkeit von den Synoptikern erklären lasse, noch für die von Köster/Robinson, die den Text tief in mündlicher Tradition verwurzelt bzw. aus der ersten Phase der Zusammenstellung kleiner schriftlicher Einheiten entstanden sehen. Demgegenüber entwickelt er den vermittelnden Versuch von H.-M. Schenke weiter, der davon ausging, dass das EvThom als Exzerpt eines Kommentars zu wenig bekannten Jesuslogien (wie etwa den „Fünf Büchern“ des Papias) zu verstehen sei. Anders als Schenke vermutet Plisch nun, dass der Kompilator des Textes verschiedenes Material, eventuell gar aus verschiedenen Genres, exzipiert und zusammengestellt habe. Dabei erinnert er an eine Kiste mit Ostraka: „Without making too much of it, this image can still be applied to the aporias in the *Gospel of Thomas*. On the one hand, the size of an *ostrakon* is limited; on the other hand, it is big enough to allow recording several excerpted proverbs that can even come from different sources. Yet it also can happen that there is not enough room on the *ostrakon* ... for the entire text of the last excerpted logion, so that the rest of the text has to be recorded on the next writing surface” (29). Erst in der Phase der Zusammenstellung der Logia zu einem Gesamtwerk sei die Einleitungsformel „Jesus sagte“ den einzelnen Logien als strukturierendes Element beigelegt worden. Damit geht Plisch, wie ich denke, sicherlich in eine Richtung, die es verdient, weiter verfolgt zu werden. In jedem Falle hat er Recht, wenn er im Anschluss an C.W. Hedrick fordert, dass der traditionsgeschichtliche Wert des unabhängig voneinander für jedes einzelne Logion zu bestimmen sei.

Von daher sei es auch schwer, ein theologisches Profil des Textes zu erarbeiten—als auffallend bezeichnet Plisch etwa das weitgehende Fehlen „klassischer“ christologischer Hoheitstitel, wie wir sie in den Evangelien des Neuen Testaments finden; eine wichtige Rolle spiele die Verkündigung des Gottesreiches, die sich oft an die „Einzelnen“ richte, usw. Die Frage, ob das EvThom als „gnostisch“ zu bezeichnen sei, verneint er: „[T]he *Gospel of Thomas* in its entirety can hardly be defined as Gnostic. Neither do we find here the typical Gnostic *mythologoumena*, nor does the *Gospel of Thomas* imply the separation of a creator God from a redeemer God. Moreover, the *Gospel of Thomas* is not a dialogue gospel of the kind typical for Christian-Gnostic literature. ... Rejection of the world is symptomatic of the *Gospel of Thomas*, but this is in itself not yet Gnostic” (31). Die wenigen eindeutigeren Bezüge des Textes auf gnostisches Denken hin könnten diesem durchaus erst im Verlauf der Textüberlieferung zugewachsen sein.

Im eigentlichen Kommentarteil stellt Plisch jedes einzelne Logion zunächst in koptischer Form vor, bietet daneben aber, wo vorhanden, einen griechischen Text der Oxyrhynchos-Fragmente, und/oder in vielen Fällen eine Rückübersetzung ins Griechische sowie eine englische Übersetzung des Textes. Die Problematik von Rückübersetzungen koptischer Texte ins Griechische ist natürlich bekannt—Plisch geht mit diesem Mittel aber durchaus

sehr zurückhaltend um; immer wieder geht es ihm gerade im Vergleich zu den Zeugnissen aus Oxyrhynchos dabei darum zu zeigen, wie sehr sich die einzelnen Textzeugen im Detail voneinander unterscheiden. Die Auslegungen der einzelnen Logien bieten, der primär angezielten Leserschaft geschuldet, philologische Details nur, wo dies notwendig ist, weisen aber immer wieder auf eine Vielzahl von Paralleltexten hin. Sekundärliteratur wird nur in ganz wenigen Fußnoten angesprochen, trotzdem gelingen überaus ausgewogene, z.T. sehr ausführliche, immer hilfreiche Interpretationen.

Das Fazit ist klar: U.-K. Plisch hat einen hoch interessanten, wichtigen Band vorgelegt, der nicht nur für Einsteiger, die sich mit dem faszinierenden Text des EvThom beschäftigen, das notwendige Rüstzeug bietet, sondern den auch Experten mit einigem Gewinn heranziehen werden.